

## Oberösterreichisches Landesarchiv

### 68. Jahresbericht

(1964)

#### Ordnungsarbeiten

Auch in diesem Berichtsjahr wurden Bestände neu geordnet und verzeichnet, die sich schon lange im Oberösterreichischen Landesarchiv befinden. Dadurch wird es möglich, von bisher nur teilweise geordneten Archiven eine bessere Kenntnis zu gewinnen und sie der Forschung zu öffnen.

Das Archiv des **Salzoberamtes Gmunden** zählt zu den bedeutendsten Wirtschaftsarchiven des Landes. Seine Bestände beginnen 1524, von 1754 bis 1868 ist eine vollständig erhaltene und sehr inhaltsreiche Registratur vorhanden. Der ganze Bestand wurde zwischen 1908 und 1928 in verschiedenen Etappen vom Oberösterreichischen Landesarchiv erworben. Sein älterer Teil erlitt 1868/69 durch eine reichlich unverständige Skartierung schweren Schaden, doch sind dessen Reste noch immer von hohem wissenschaftlichen Wert. Nach der Erwerbung durch das Oberösterreichische Landesarchiv begann der damalige Archivbeamte Dr. Alfred Hoffmann die ursprüngliche Ordnung des ganzen Bestandes wiederherzustellen. Damals wurden bereits die meisten Akten in 213 Schuberbände eingeordnet. Für 81 Aktenbände und 78 Handschriften legte A. Hoffmann ein Verzeichnis an.

Die genannten Archivalien konnten später durch andere Erwerbungen ergänzt werden. So war es möglich, dem Salzoberamtsarchiv aus der Archivaliensammlung des protestantischen Superintendenten Friedrich Koch in Gmunden (1838–1929), die das Landesarchiv 1929 erworben hat (vgl. 63. Jahresbericht im Jb. des OÖ. Musealvereines 105 [1960] 50 f.), und Archivalien, die 1951/52 von der Stadtgemeinde Gmunden an das Oberösterreichische Landesarchiv gelangt waren, sowie den laufenden Neuerwerbungen des Oberösterreichischen Landesarchivs verschiedene Akten und Handschriften hinzuzufügen. Zudem hat Prof. Georg Grüll jetzt den Inhalt der Aktenbände Nr. 82 bis 213 verzeichnet und die Nachträge auf die Bände 214 bis 267 verteilt. Zu diesem Bestand zählen noch 1 Mappe mit Karten und Plänen und 173 neu aufgestellte Handschriften.

Von den so neu hinzugekommenen Archivalien sind zu nennen: Waldwesen im 17. und 18. Jh., Ennser Schifflleute 1593–1670, ungarisches Salz-

wesen 1631/32, Gefangene im Wiener Stadtgraben 1607, ausländische Salzeinfuhr nach Böhmen 1601–1677, Bergwerk bei Traunstein 1626, Freiheiten der Stadlinger 1612–1667, Kirche in Hallstatt 1605–1659, Welsermaut 1650, Rudolfsturm 1662, Tabak-Appalto, Verbot des Tabakrauchens 1670–1697, Erzgebirge (Blei, Kupfer, Silber) im Kammergut 1688–1695, Getreideausfuhr ins Ausland 1563–1692, Privilegien des Klosters Traunkirchen 1280–1672 und 1660–1676, Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen Ort, Wildenstein und Ebensee 1629–1746, Kirchenbau zu Ebensee (Pläne und Kontrakt von Baumeister Pruner) 1708–1737, Halleiner Sudwesen (mit Plänen) 1722–1748, Kammergutbeschreibung (Pläne und Manipulationspläne) 1743–1777, Seelsorge in St. Peter i. d. Zizlau 1739–1740, feindlicher Einfall und Schiffbrückenbau in Linz 1741–1746, Kirchenmusiker in Gmunden 1601–1670, Protestanten und Toleranzpatent 1781–1782, Eisenbergwerk am Hohenstein etc. (Blei, Kupfer) 1744–1746, Gotteszeilsalz 1624–1625, Waldbeschreibung ab 1670, Forsttaiding 1692–1756, Herrschaft Hinterberg in der Steiermark 1606 bis 1839. Von den Plänen hat die Bergwerkshauptmappe des Salzberges von 1753, die 27 Blätter enthält, besondere Bedeutung.

An besonderen Handschriften sind zu erwähnen: 2 Manipulationsbeschreibungen über Hallholzerzeugung und Wührwesen 1810; Schienrisse vom Salzberg und chronologische Aufzeichnungen 1659–1665; eine geschlossene Reihe der kaiserlichen Resolutionsbücher von 1605–1797, Salzküffelabrechnungen 1691, 1721, 1722, ein Mautbuch des Mautamtes Gmunden von 1650.

Ferner hat Grüll die 1946 vom Landesarchiv übernommenen Akten des **Salz amtes Hallstatt**, einer Unterbehörde des Salzoberamtes Gmunden (vgl. 50. Jahresbericht [1946], Jahrbuch des Musealvereines 92 [1947] 12) neu geordnet und aufgestellt. Sie umfassen den Zeitraum von 1796–1850 und geben über den Salzbergbau, die Salzsud, die Wälder, den Salztransport und -verschleiß, das Sanitäts-, Bau- und Rechnungswesen sowie den Kanzleibetrieb Auskunft. Der ganze Bestand zählt nunmehr 333 Aktenschachteln und 269 Handschriften. Nennenswerte Akten betreffen: das Bergwesen von 1796 bis 1826 (mit Bergkarten und Schienrissen), die Ausbildung der Bergzöglinge (mit Schularbeiten), Zeichnungen und Grundrisse 1827–1836, Manipulationsgeräte, Pläne und Aufrisse 1815–1850, den Erzstollen am Arikogel (Blei) 1798–1799, das Mußsalz und Gnadensalz 1799–1850, Waldkultur und Jagd 1796–1850, die Holzwarenfabrikanten und Händler 1796–1808, Viehauftrieb und Geißviehbeschreibungen 1799–1850, das Spital in Hallstatt und seine Stiftungen 1796–1850, vogteiliche Bauten (Kirchen, Pfarrhöfe, Schulen) 1806 bis 1850, Kriege, Schanzen, Verhaue und feindliche Einfälle 1806–1818, Torf- und Steinkohलगewinnung 1796–1805, Manipulationsbeschreibungen mit Bildtafeln 1807–1840 und den Kirchenbau in Goisern (Pläne) 1818–1841.

Neu geordnet hat Grüll auch das **Archiv der Provinzial-Staatsbuchhaltung** und des **Landesfonds** in Linz. Die Staatsbuchhaltung war von 1787–1867 die oberste Rechnungsbehörde des Landes. Der Großteil

ihrer Akten dürfte nach ihrer Auflösung verloren gegangen sein, der Rest umfaßt heute 131 Aktenschachteln und 117 Handschriften. Unter den letzteren erscheinen bedeutsam: eine Statistik der Ortsgemeinden, Indices und Vormerkbücher über geistliche Fassionen, Kirchen, Patronate und Vogteien, Repartitionen über Stiftungsurkunden ab 1567, Stiftungsprotokolle der großen Linzer Stiftungen (Bürgerspital, Grünthaler, Imminger, Pruner, Keller, Scharitzer, die Siechenhäuser im Weingarten und zu Straßfelden etc.), ein Hauptbuch der bischöflichen Dotationsherrschaften Garsten und Gleink von 1852, ein Katalog der Linzer Alumnatsbibliothek, Indices und Abrechnungsbücher des Grundentlastungsfonds und Straßenbau-Rechnungen 1855–1864.

An Akten wären neben den Stiftungsfassionen und Operaten aller geistlichen Stiftungen in Oberösterreich, die in alphabetischer Ordnung von 1782 bis 1847 vorhanden sind, zu erwähnen: Stiftsinventare von St. Florian, Kremsmünster, Lambach und Spital a. P. von 1794 an, Linzer Fischmarktgefälle von 1772–1862, Linzer Pfründen und Spitäler von 1786 an, das Welser Hofspital 1786–1862, Pläne der Kirche in Gleink, von Linzer Kirchen und des Priesterseminars, Bautabellen über vogteiliche Bauten aus 1825, 1 Faszikel der ansonsten fast durchwegs vernichteten Grundentlastungsschuldverschreibungen von 1850, Gemeindeverzeichnisse von Oberösterreich 1817–1838, Rechnungen des Linzer Landestheaters 1865–1868, Akten über die Innviertel Einrichtungskommission von 1779–1780 und die Kasernen in Enns 1783–1851.

Ferner wurde ein Rest des Linzer Domkapitelarchivs, der 1950 an das Landesarchiv übergeben worden war (vgl. 54. Jahresbericht im Jb. d. OÖ. Musealvereines 96 [1951] 4), geordnet. Sobald die Archive der Klöster Windhaag, Baumgartenberg und Waldhausen, deren Herrschaften man nach Aufhebung der Stifte 1791 dem Linzer Domkapitel als Dotation zugewiesen hatte, aus diesem Aktenbestand ergänzt waren, verblieben noch 35 Schachteln mit Akten des Domkapitels, 3 mit solchen des Linzer Dombaues und abermals 3 mit Linzer Dekanatsakten. Dazu kommen noch 6 Handschriften.

Eine besondere Erwähnung mögen verdienen: Domkapitelrechnungen seit 1797, ein Brief des Kardinals Rampolla von 1888 und Gedichte von Norbert Hanrieder. Das Dekanat Linz betreffen Kommunikantenberichte 1885 ff., Stiftungsausweise des Magistrates Linz 1822–1842 und Zustandstabellen der Schulen 1851/59.

Im Überblick hat Grill ferner die heute allerdings noch für jede Einsicht gesperrten *Nachlässe* der Historiker Wilhelm Bauer († 1953) und Karl Eder († 1961), des Erforschers der Schifffahrtsgeschichte Ernst Neweklowsky († 1963), des um die Landeskunde verdienten Herbert Jandaurek († 1964) und des Heimatforschers Franz Posch († 1962) geordnet.

Derselbe legte schließlich noch ein neues Verzeichnis der sogenannten *Sammelbände des Starhembergischen Archives* an und stellte sie neu auf. Sie zählen 250 Stück, wovon 147 Sammelbände im eigent-

lichen Sinne des Wortes darstellen. Bei ihnen handelt es sich durchwegs um Kompilationen verschiedener Schriften politischen, rechtlichen und juristischen Inhalts des 16. und 17. Jahrhunderts, die für die Landesgeschichte im weitesten Sinne von höchster Bedeutung sind (vgl. auch 42. Jahresbericht 1938, Jb. d. OÖ. Musealvereines 88 [1939] 50). Ferner befinden sich noch Starhembergische Archivverzeichnisse sowie Handschriften der starhembergischen Lehensstube und solche über die Familie und ihre Herrschaften in diesem Bestand.

Zuletzt wurden von Grüll noch die 323 Urkunden des ehemaligen Benediktinerklosters Mondsee, die von 1107 bis 1802 reichen, neu auf Einzelenvelopen verteilt. Dasselbe geschah mit den 365 Urkunden des Kollegiatstiftes Spital a. P., deren ursprünglicher Bestand, die 1929 vom Haus-, Hof- und Staatsarchiv abgegebenen Stücke, um das Doppelte ergänzt werden konnte.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier hat die Grundentlastungsakten alphabetisch nach Herrschaften oder Steuergemeinden geordnet. Der von 1849–1853 reichende Bestand, der sowohl über Grund- und Zehententlastung als auch die dafür eingerichtete Verwaltungsorganisation Aufschluß gibt, umfaßt jetzt 216 Aktenschachteln und 4 Handschriften.

1946 hat die Landwirtschaftskammer für Oberösterreich die Akten ihrer landwirtschaftlichen Bundesversuchsanstalt und der Landesbauernschaft aus den Jahren 1918–1945 dem Landesarchiv übergeben. Sie wurden jetzt auf 12 Schachteln verteilt; ihr Inhalt betrifft vor allem die Züchtung einheimischer Pflanzensorten und die Bekämpfung von Pflanzenschädlingen sowie Mitteilungen über die Ernährungswirtschaft in der Kriegszeit.

Weiters hat Schoißengeier die Akten der Preisbestimmung und Preisüberwachung aus der Zeit des zweiten Weltkrieges (68 Schuber) des Übersetzungsbüros Supak von 1945–1952 (43 Schachteln) sowie des ehemaligen Erbgesundheitsobergerichts und Erbhofgerichts (1939–1944: 10 Schachteln; vgl. unten unter Neuerwerbungen) auf Schuber oder Schachteln verteilt.

Derselbe legte ferner zu den Qualifikationstabellen der Statthaltereibeamten der Geburtsjahrgänge 1846–1892 einen Namensindex an.

### Wissenschaftliche Publikationen

Im Berichtsjahr erschien der 8. Band der „Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs“; er wurde Univ.-Prof. Dr. Alfred Hoffmann, dem früheren Landesarchivdirektor, als Festgabe zum 60. Geburtstag gewidmet. An dem umfangreichen Werk (561 S.) arbeiteten neben den Beamten des Archivs auch zahlreiche andere Historiker Österreichs mit.

Die Graphikerin akad. Maler Nora Scholly hat von den Original-Kupferplatten der Topographie G. M. Vischers weitere Abdrucke hergestellt. So wurden im Berichtsjahre die Nummern 106–126, 129, 213, 221 (Marpach-Baumgartenberg, Peuerbach, Wildenstein und Wolfsegg) in je 5 Blättern vervielfältigt.

Die Beamten des Landesarchivs veröffentlichten 1964 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans Sturmberger: Geschichte und Profil einer altösterreichischen Schule. Das Gymnasium Kremsmünster. Buchreihe der südostdeutschen historischen Kommission 11 (= Festschrift für Balduin Saria); Melchior Hainhofers „Christliches Werk“. Mitteilungen des OÖ. Landesarchivs 8. Der Weg zu einer „modernen“ Verfassung in Österreich. Jubiläumsnummer der OÖ. Nachrichten zum 31. 12. 1964.

Alois Zauner: Königshergzoggut in Oberösterreich. Mitteilungen des OÖ. Landesarchivs 8.

Othmar Hageneder: Über das Burgrecht in der Grafschaft Schaunberg. Ebenda.

Herta Eberstaller: Zur Finanzpolitik der oberösterreichischen Stände im Jahre 1608. Ebenda.

Georg Grill: Die Patentsammlung des Johann Stefan Krackowizer. Eine zeitgeschichtliche Sammlung vor 200 Jahren. Ebenda; Burgen und Schlösser im Innviertel und Alpenvorland, Birkenverlag Wien, 208 S; Schiffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau. Das Werk Ernst Neweklowskys. OÖ. Kulturbericht Nr. 14 vom 30. 4. 1964; Rudolf Schwarzlmüller. Nachruf im Jahrbuch d. OÖ. Musealvereines 109.

Landesarchivar Dr. Alois Zauner sprach am 15. September vor dem 8. Österreichischen Historikertag über „Das Benediktinerkloster Gleink im Mittelalter“ und Prof. Georg Grill am 29. Februar vor den Ortskulturleitern der Fremdenverkehrskommission im Bezirk Urfahr über „Fremdenverkehr und Heimatkunde“.

### Archivschutz

Im Berichtsjahr verzeichneten die Landesarchivare Dr. A. Zauner und Dr. O. Hageneder sowie Dr. Herta Eberstaller 29 römisch-katholische und 4 evangelische Pfarrarchive AB des Hausruckviertels. Die Pfarrarchive dieses Landesteiles sind damit fast zur Gänze durchgesehen. Als besonders reich an Archivalien und gut erhalten repräsentieren sich die Archive von Schörfing und Grieskirchen. Das erstere birgt 102 Pergamenturkunden (1424–1780), darunter eine Weiheurkunde des Chores und von vier Altären (1476) und eine Weiheurkunde der Kirche von Aurach aus 1458. Aurach betreffen auch ein Schiedspruch zwischen Pfarrer und Gemeinde über den Gottesdienst und die Einnahmen der Kapelle (1463) sowie ein Ablaßbrief (1497).

Die ersten Kirchenrechnungen sind in Schörfling aus 1514 vorhanden, die Matriken beginnen 1607, die Briefprotokolle 1640 und die Beichtregister 1654. Zu erwähnen sind auch: Zehentbücher ab 1648, Untertanenverzeichnisse 1623 und 1625, Urbare seit 1537, Sammlungsregister 1569 ff. und eine 1740 angelegte Pfarrchronik.

Das r.-k. Pfarrarchiv Grieskirchen besitzt 28 Pergamenturkunden von 1313–1710, darunter eine über den Bau der Kirche von Annaberg bei Alkoven aus dem Jahre 1313. Die Kirchenrechnungen setzen 1632 ein, die Eheakten 1665. Aus demselben Bestand wären ferner noch Archivalien über die Herrschaft des Stiftes St. Nikola i. P., dem die Pfarre inkorporiert war – sie beginnen 1526–, die Kirchen in Oberwödling (1637 ff.), Pollham (1543 ff.) und Gallspach (1628 ff.) sowie den Bau und die Renovierung der Kirche von Grieskirchen selbst (1651 ff.) hervorzuheben.

Außerhalb von Schörfling und Grieskirchen finden sich die ältesten Pergamenturkunden in Leonding (Ablassbrief 1290), Schönering (1474 für die Marienbruderschaft in Reichenau), Bad Schallerbach (1508; 33 Stück betreffen das Hohenfelder Benefizium in Wels), St. Georgen bei Grieskirchen (1582), Waldkirchen a. Wesen (1610: Bestätigung eines Urteils Kaiser Rudolfs II. im Streit der Herrschaften Pührnstein und Wesen um die Hofmark Wesenufer), Traun (1631), Eferding (1641) und Natternbach (1695).

Die ältesten Kirchenrechnungen beginnen, wiederum abgesehen von Schörfling und Grieskirchen, in Weibern 1598, Eferding 1623 (später folgen Lücken), Neukirchen a. Wald 1628, Engelhartzell 1647, Scharthen 1652, Sankt Agatha 1655 (später folgen Lücken), Bad Schallerbach (Schönau) 1688, Aschach 1701, Dörnbach 1704, Kirchberg 1711, Alkoven 1720, Wallern 1759, Hörsching 1766, Schönering 1770 und Pötting 1776.

An bemerkenswerten Einzelakten und Handschriften wären zu erwähnen: in Hörsching ein Brevier von ca. 1400 und ein Dienstregister ab 1624; in Eferding ein Formelbuch für Verträge der Herrschaft Aistersheim von 1576; in Bad Schallerbach (Schönau) Briefprotokolle von 1630–1642 und ein Urbar der Pfarrherrschaft von 1688–1702; in Dörnbach und Waldkirchen am Wesen je ein Urbar der Pfarrherrschaft von 1603 bzw. 1668, in Waldkirchen ferner eine Stiftsregister von 1631–1641 und in Engelhartzell Akten aus der Zeit der bayerischen Verwaltung 1810–1816.

Die Bestände der evangelischen Pfarrarchive AB. stammen fast ausschließlich aus dem 19. und 20. Jh., nur vereinzelt beginnen sie mit 1781. In Scharthen befindet sich eine Lutherbibel von 1583 mit chronikalischen Notizen zur Familiengeschichte der Starhemberger von 1598–1626, eine Geschichte von Linz vom sagenhaften Ursprung (100 v. Chr.) bis 1626 und eine württembergische Visitationsordnung von 1783.

Die Zentralregistratur des Amtes der öö. Landesregierung hat begonnen, ihre gesamten Bestände seit dem Jahre 1926 zu verfilmen. Die Filme sollen der Verwaltung dienen und die Akten vernichtet werden. Um jene Archi-

valien, die einmal für die wissenschaftliche Forschung Bedeutung erlangen können oder in anderer Weise von historischem Wert sind, zu erhalten, hat das Landesarchiv Skartierungspläne ausgearbeitet, nach denen Beamte der Zentralregistratur die vom Archiv als aufhebenswert bezeichneten Aktengruppen aussortieren und von der Vernichtung ausnehmen. Diese Akten werden dem Landesarchiv übergeben und im Original aufbewahrt. Die Jahrgänge 1926–1929 wurden im Landesarchiv selbst von Dr. A. Zauner, Dr. O. Hageneder, Dr. H. Eberstaller, Prof. G. Grüll und Fachinspektor H. Schoisengeier skartiert.

In Wahrnehmung des dem OÖ. Landesarchiv übertragenen Archivschutzes haben 1964 Landesarchivdirektor W. Hofrat Dr. Sturmberger, die Landesarchivare Dr. Zauner und Dr. Hageneder sowie Prof. G. Grüll 5 Stadtarchive (Braunau, Grein, Ried, Schwanenstadt und Steyr), 8 Markt- oder Kommunalarchive (Gallneukirchen, Gallspach, Leonfelden [Reste], Neumarkt i. H., Schenkenfelden, Timelkam, Uttendorf und Weyer), 5 Herrschaftsarchive (Auroldmünster, Ennsegg, Frein-Frankenbourg, Riegerting und St. Martin im Innkreis), das Stiftsarchiv Reichersberg und das Archiv des Forstamtes Matighofen besichtigt und z. T. auch verzeichnet.

Fachinspektor H. Schoisengeier besichtigte 30 Gemeinderegistaturen und überprüfte 9 Anzeigen über Aktenskartierungen, meist von Gerichtsbehörden.

### Archivbenützung

1964 wurden im Lesesaal des Landesarchivs an 251 Forscher 1661mal Archivalien und 898mal Bücher zur wissenschaftlichen Arbeit bereitgestellt. Ferner hat das Landesarchiv auch in diesem Jahre an verschiedene Abteilungen der oö. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive Archivalien entlehnt.

### Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr hat das Landesarchiv die Tagebücher (36 Bände) des Elektro- und Radiotechnikers Ing. Ernst Werndl (1886–1962) gemeinsam mit einigen Schriften aus seinem Nachlaß erworben. Der in Steyr geborene Physiker, ein Neffe des Begründers der dortigen Waffenfabrik, war in den Vereinigten Staaten, Deutschland und Österreich tätig gewesen und hat sich besonders durch seine Forschungen auf dem Gebiet des Telefon- und Radiowesens hervorgetan. Musisch und literarisch sehr interessiert, versuchte er sich auch als Schriftsteller. Seine Tagebücher reichen von 1908–1954. In ihnen spiegelt sich nicht nur das Leben dieses Oberösterreichers, der einst Assistent Edisons in den USA war, sondern die ganze Zeit der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts mit ihren zahlreichen Problemen.

1964 gelangten aus der Zentralregistratur des Amtes der oö. Landesregierung die für die wissenschaftliche Forschung wichtigen Akten der Jahr-

gänge 1926–1931 ins Landesarchiv. Sie sollen später der Forschung zugänglich gemacht werden; der Administration dienen – wie schon erwähnt – die Filme, die in der Zentralregistratur vom gesamten Aktenbestand angefertigt wurden.

Vom Oberlandesgericht in Linz wurden Akten des ehemaligen Erbgesundheitsobergerichtes (1940–1943) und des ehemaligen Erbhofgerichtes (1939/1940) übergeben. Beide stellen wichtige Quellen für die nationalsozialistische Rechtsprechung dar.

Das Bezirksgericht Linz hat dem Landesarchiv historisch wertvolle Verlassenschaftsakten der Jahre 1898–1913 übergeben. Sie betreffen vor allem Fideikommißinhaber und Linzer Hausbesitzer, u. a. die Familien Grundemann auf Waldenfels, Starhemberg, Lamberg, Thürheim auf Weinberg, Sprinzenstein, Sachsen Coburg-Gotha, Engl auf Wagrain, Ungnad von Weißewolf (Steyregg), Hayden von und zu Dorf.

Die Finanzämter Schärding und Vöcklabruck haben Handschriften übergeben, die mit der 1848 eingeleiteten Grundentlastung zusammenhängen, wie Besitzstandshauptbücher, Depositenhauptbücher und Liquidationsbücher. Dazu kommen noch einige Steuereinzahlungshauptbücher von Steuergemeinden des Bezirkes Schärding (1845–55) und Josefinische Lagebücher aus dem Bezirk Vöcklabruck.

Ferner konnten durch die freundliche Vermittlung des Hw. Herrn Honeder Reste des persönlichen schriftlichen Nachlasses nach Landeshauptmann Johann Nepomuk Hauser (1877–1927), die bisher Landesrat a. D. Ernst Hirsch verwahrte, erworben werden. Sie werden mit anderen bereits vorhandenen Bruchstücken des schriftlichen Nachlasses des Landeshauptmannes nunmehr als „Nachlaß Hauser“ zusammengefaßt.

Weiters erhielt das Oberösterreichische Landesarchiv die Nachlässe von Ing. Dr. Ernst Neweklowsky (1882–1963) und Ing. Herbert Jandaurek (1892 bis 1964). Der erstere umfaßt eine große Sammlung von Exzerpten, Bildern und Manuskripten zur Schiffahrtsgeschichte, während aus letzterem Sammlungen von Flurnamen sowie ein Manuskript über die Hausnamen des Traunviertels, das nach dem Josefinischen Kataster von ca. 1790 gearbeitet ist, zu erwähnen sind.

Die Firma Ludwig Zeitlinger in Schmiedleiten übergab aus ihrem Wirtschaftsarchiv 21 Schachteln Akten und 5 Handschriften, die über die Erzeugung und den Absatz ihrer Sensen in den Jahren 1877–1915 wichtigen Aufschluß geben.

Im alten Rathaus von Haslach wurden Akten der Jahre 1739–1920 (Fleischer- und Bäckerzeche und Spital) aufgefunden und in das im Landesarchiv befindliche Marktarchiv eingeordnet.

Auch das hier verwahrte Marktarchiv St. Wolfgang konnte durch die freundliche Vermittlung von Volksschuldirektor i. R. Friedrich Barth kom-

plettiert werden. Die jetzt erworbenen Akten des 16. bis 19. Jhs. betreffen sehr verschiedene Belange, darunter z. B. das Verhältnis der Bürgerschaft zum Abt von Mondsee; Beschwerden, welche die dortigen Protestanten 1731 beim Reichstag in Regensburg gegen ihre Bedrückungen einbrachten; Schritte, die 1790 gegen den geplanten Abbruch des Kirchturms unternommen wurden, und die Renovierung von Chor und Altar der Kirche im Jahre 1858.

Dr. Franz Cornaro aus Wien spendete dem Landesarchiv 10 Briefe Anton Ritter von Spauns an Moritz v. Schwind (1841—1847). Kleinere Erwerbungen, die das Landesarchiv im Berichtsjahr machen konnte, stellen u. a. dar:

Verschiedene Buckdeckelfunde seit dem 11. Jh., ein Verhandlungsprotokoll der Herrschaft Baumgartenberg von 1735, ein Briefbuch des Zwirnhändlers Peter Obberger aus Neumarkt i. M., das sich über die Jahre 1797—1805 erstreckt, den Tagesbefehl des französischen Marschalls Berthier vom 7. 11. 1805, einen Theaterzettel des Landständischen Theaters für die Aufführung des Stückes „Das Irrenhaus zu Digon“ am 22. 9. 1856, 2 Bände Lebenserinnerungen von Gustav Köhler (1881—1918) und ein Schreiben Peter Roseggers an die Gattin Franz Stelzhamers vom 7. 12. 1884.

### Handbibliothek

Die Bibliothek des Archivs erfuhr im Berichtsjahr durch Kauf, Tausch und Spenden einen Zuwachs von 590 Werken, die 746 Bände umfassen. Davon sind besonders zu erwähnen: der Katalog der abendländischen Handschriften der Österr. Nationalbibliothek, SN T. 2/1, 2; Kepler, Gesammelte Werke, Bd. VIII; Pusch-Froelich, *Diplomataria sacra ducatus Styriae*. 2 Bde. 1756; A. Steyerer, *Commentarii pro historia Alberti II.* (1725); F. Runkel, *Geschichte der Freimaurerei in Deutschland*, 3 Bde. (1932); L. Abafi, *Geschichte der Freimaurerei*, 5 Bde. (1890); H. Gengler, *Deutsche Stadtrechte des Mittelalters* (1866, Neudruck); *Corpus Consuetudinum monasticarum*, hg. von Kassius Hallinger, Bd. 1 (1963), *Repertorium fontium historiae medii aevi I, Series collectionum* (1962).

Zu den vom Landesarchiv durch Schriftentausch erworbenen Zeitschriften kommen neu hinzu: die „*Studia historica Academiae Scientiarum Hungaricae*“ und das „*Jahrbuch des Museums der Stadt Villach*“. Das Landesarchiv steht also derzeit mit 50 wissenschaftlichen Instituten im Tauschverkehr.

Konsulent Josef Heider hat die von ihm verfaßten Register zu den Matrikeln der Pfarren Naarn 1607—1784 und Gallneukirchen 1601—1670 (9 Bde.) sowie Tabellen zu den Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren des 17. und 18. Jhs. gespendet. Ihm und allen anderen Spendern gebührt herzlicher Dank.

Die Katalogisierung der Bibliothek Prof. DDr. Karl Eders wurde fortgesetzt.

### F o t o - A r c h i v

Der Zuwachs im Berichtsjahre beträgt 314 Reproduktionen, die in der eigenen Fotowerkstätte entstanden. Dort wurden auch für fremde Archive, Anstalten und Geschichtsforscher 326 Aufnahmen hergestellt. Darunter befinden sich Reproduktionen von Abt- und Konventsiegeln des Klosters Gleink und Farbaufnahmen vom Sebastiani-Bruderschaftsbuch der Stadt Ried von 1503.

### P e r s o n a l a n g e l e g e n h e i t e n

Der Direktor des Landesarchivs nahm in der Zeit vom 1. bis 5. September am V. Congrès International des Archives in Brüssel teil.

VB Peter Wolfesberger wurde mit Wirkung vom 1. 7. 1964 in das Entlohnungsschema 1 d für Vertragsbedienstete überstellt.

### A r c h i v n e u b a u

Die langjährigen, bisher immer erfolglosen Bestrebungen, für das unter größter Raumnot leidende Archiv einen Neubau zu erhalten, sind nunmehr in eine neue Phase getreten. Im Jahr 1964 hat die öö. Landesregierung den Neubau des Landesarchivs beschlossen. Zum Bauplatz wurde das Areal gewählt, auf dem sich derzeit das Archivgebäude befindet. Das über dreihundert Jahre alte jetzige Gebäude des Landesarchivs wird also zusammen mit dem fast ebenso alten, landeseigenen Wohnhaus Promenade 31 abgetragen, worauf an deren Stelle der Neubau aufgeführt werden soll. Dem viergeschossigen Verwaltungsgebäude an der Promenade wird sich nach hinten der Archivspeicher anschließen. Er wird voraussichtlich 2 Tiefgeschosse und 7 Obergeschosse umfassen.

Die Kosten für dieses Projekt, dessen Detailplanung nunmehr erarbeitet wird, dürften rund 15 Millionen Schilling betragen. Es ist geplant, die Fassade des Hauses Promenade Nr. 31 aus Gründen des Denkmalschutzes für das Verwaltungsgebäude zu erhalten. Die Bauarbeiten werden aller Voraussicht nach noch in der ersten Hälfte des Jahres 1965 ausgeschrieben werden.

Dr. Hans S t u r m b e r g e r

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen  
Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [110](#)

Autor(en)/Author(s): Sturmberger Hans

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in  
Oberösterreich. Oberösterreichisches Landesarchiv. Jahresbericht  
\(1964\). 110-119](#)